

Ständige Konferenz der  
Kultusminister der Länder

---



# Umwandlung der ZVS zur Stiftung für Hochschulzulassung

Gutachten, Zusammenfassung

## **Erarbeitet durch**

---



Forschung, Beratung, Evaluation

Gerechtigkeitsgasse 20, 8002 Zürich

Tel. + 41 44 286 75 75 Fax. +41 44 286 75 76

email: [econcept@econcept.ch](mailto:econcept@econcept.ch), [www.econcept.ch](http://www.econcept.ch)

## **Autorinnen und Autoren**

---

Barbara Haering

Dr. sc. nat. ETH, Raumplanerin ETH/NDS

Alessandro Maranta

Dr. phil. I

Marie Toloue Tehrani

Diplomgeografin

Reto Dettli

dipl. Ing. ETH, Betriebswissenschaftler ETH/NDS

In Zusammenarbeit mit:

Christof Baitsch

Prof. Dr., Organisationsberatung

Dateiname:

gutachten\_schlussfassung\_zusammenfassung.doc

Speicherdatum:

31. März 2008

<b>Das Wichtigste in Kürze .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Auftragsumschreibung .....</b>	<b>4</b>
1.1 Untersuchungsfelder .....	4
1.2 Untersuchungszeitraum.....	5
<b>2 Aufbauorganisation ZVS.....</b>	<b>6</b>
2.1 Aufbau der ZVS im Überblick .....	6
2.2 Dezernat 11 .....	8
2.3 Dezernat 12 .....	12
2.4 Dezernat 21 .....	18
2.5 Dezernat 22 .....	20
2.6 Dezernat 23 .....	23
2.7 Dezernat 31 .....	26
2.8 Dezernat 32 .....	31
2.9 Personalplanung der ZVS .....	33
2.10 Aufwendungen bei der Antragsverarbeitung .....	36
2.11 Personalbedarf zentrale Vergabeverfahren.....	44
<b>3 Haushalt der ZVS .....</b>	<b>50</b>
3.1 Personal- und Sachkosten .....	50
3.2 Sachkosten und Einnahmen.....	51

3.3	Versorgungsansprüche .....	55
<b>4</b>	<b>Zentrale Vergabeverfahren .....</b>	<b>59</b>
4.1	Bedingungen des Ein- und Ausbezugs .....	59
4.2	Studienplätze zentrale Vergabeverfahren .....	60
4.3	Darstellung der zentralen Vergabeverfahren.....	66
4.4	Sparpotenzial Ausbezug von Studiengängen.....	70
4.5	Sparpotenzial Auswahl durch Hochschulen .....	71
4.6	Sparpotenzial Internetnutzung.....	79
4.7	Optimierungspotenzial Information, Beratung .....	81
4.8	Sparpotenziale zentrale Vergabeverfahren .....	84
4.9	Nutzen der Optimierungen .....	93
<b>5</b>	<b>Dienstleistungen für Hochschulen.....</b>	<b>96</b>
5.1	Zielsetzungen und Rahmenbedingungen.....	96
5.2	Unterschiedliche Verfahrensansätze.....	98
5.3	Dienstleistungsangebote für kapazitätsorientierte Verfahren .....	100
5.4	Dienstleistungsangebot im dialogorientierten Verfahren .....	108
5.5	Weitere Dienstleistungsangebote.....	112
<b>6</b>	<b>Kosten der Dienstleistungen .....</b>	<b>113</b>
6.1	Kostenberechnungen der Dienstleistungen.....	113

6.2	Mögliche Rationalisierungseffekte.....	121
6.3	Aufwendungen und Personalbedarf .....	124
6.4	Beispiel: Vergabe von 60'000 Studienplätzen .....	138
6.5	Zielerreichung dank Dienstleistungen .....	142
<b>7</b>	<b>Institutionelle Weiterentwicklung.....</b>	<b>144</b>
7.1	Transparenz trotz doppelter Aufgabenstellung.....	144
7.2	Ausblick .....	147

# Zusammenfassung

Die Firma **e c o n c e p t** AG in Zürich wurde von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder beauftragt, ein Gutachten zur Umwandlung der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in eine Stiftung für Hochschulzulassung zu verfassen. Ziel der Untersuchung war es, Grundlagen für die Umsetzung der strategisch-politischen Entscheide zur Bildung einer Stiftung für Hochschulzulassung zu schaffen. Im Sinne eines doppelten Auftrags soll der Stiftung die Durchführung der zentralen Vergabeverfahren als hoheitliche Aufgabe sowie das Erbringen von Dienstleistungen im Auftrag von Hochschulen obliegen. Besondere Aufmerksamkeit der Untersuchung galt dem Effizienzpotenzial im Bereich der zentralen Vergabeverfahren sowie dem Entwicklungspotenzial im Bereich der Dienstleistungen im Auftrag von und zugunsten von Hochschulen. Die zentralen Ergebnisse des Gutachtens können wie folgt zusammengefasst werden:

## **Entwicklungspotenzial der ZVS zu einer Stiftung für Hochschulzulassung**

- Die ZVS kann in eine Stiftung für Hochschulzulassung umgewandelt werden, die sowohl Leistungen im zentralen Vergabeverfahren als auch Dienstleistungen für und im Auftrag von Hochschulen erbringt.
- Eine zentrale Erfassung von Studienbewerbungen kann Mehrfachbewerbungen und Mehrfachzulassungen reduzieren.
- Bereits ab einer Vergabe von 60'000 Studienplätzen kann die zentrale Erfassung und Bearbeitung kostengünstiger sein als die dezentrale Bearbeitung der Bewerbungen durch die einzelnen Hochschulen.
- Ab einer Vergabe von 60'000 Studienplätzen im Rahmen von Serviceverfahren muss zusätzliches Personal ganzjährig angestellt werden. Für die Bearbeitung der Anträge während der Spitzenzeiten in den Monaten Mai und Juli sollen ergänzend Aushilfskräfte eingesetzt werden. Die Zusatzaufwendungen werden durch Zusatzeinnahmen gedeckt.
- Bei der Entscheidung über eine allfällige rechtliche Trennung der beiden Aufgabenbereiche der zentralen Vergabeverfahren einerseits und der Dienstleistungen andererseits müssen das zu erwartende Geschäftsrisiko im Dienstleistungsbereich und die neuen Steuerpflichtigkeit gegeneinander abgewogen werden.

### **Einsparpotenzial Personal, Aufbauorganisation und Ablauforganisation**

- Der Personalbestand der ZVS ist für die Durchführung der zentralen Vergabeverfahren allein zu gross. 2006 wurden in den zentralen Verfahren 21'444 Studienplätze vergeben. Von den 114 Vollstellen der ZVS sind gegenwärtig 91 Vollstellen für die zentralen Vergabeverfahren erforderlich. In den vier Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin und Pharmazie werden zukünftig nur noch rund 16'000 Studienplätze vergeben. Dafür sind 76 Vollstellen erforderlich. 38 Vollstellen können somit neuen Aufgaben zugeteilt werden.
- Die Untersuchung ergab eine mögliche Vereinfachung der Aufbauorganisation durch die Zusammenlegung der Dezernate 21 (Organe und Grundsatzfragen) und 32 (Statistik und Kapazität) zu einem Dezernat Grundlagen. Das Dezernat 22 (Justitiariat) soll in das Dezernat 12 (Vergabeverfahren) eingegliedert werden.
- Antragsprüfung und individuelle Beratung sollen entflochten werden. Für die Prüfung der Normalanträge sollen Prüfgruppen mit geschulten Hilfskräften unter der Leitung von Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter gebildet werden. Für die Beratung sollen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter eingesetzt werden.

### **Optimierungspotenzial in den zentralen Vergabeverfahren**

- Information und Beratung der Bewerberinnen und Bewerber sollen gefördert werden. Dazu soll das Informationsangebot über Internet verbessert werden. Die Bewerbenden sollen durch ihre aktive Informationssuche einen Beitrag zur verbesserten Passung ihrer Qualifikationsprofile mit den Anforderungsprofilen der Studiengänge leisten.
- Die zentralen Vergabeverfahren sollen den Abschluss eines Informationsaustausches zwischen den Hochschulen und den Bewerbenden bilden. Alle Auswahlkriterien liegen mit Abschluss der Antragsprüfung vor. Die Vergabeverfahren können entsprechend zeitlich verkürzt werden.
- Die Bewerbung über AntOn soll verpflichtend vorgeschrieben und mit einer Selbstevaluation der Bewerbenden über Qualifikationsprofil und Studienwünsche verknüpft werden.

## **Dienstleistungsangebote im Auftrag und zugunsten von Hochschulen**

- Die Ausgestaltung der künftigen Dienstleistungen hängt von der Art der Vergabe- beziehungsweise Auswahlverfahren ab. Dabei können unterschiedliche Vergabestrategien verfolgt werden. Die Strategien unterscheiden sich bzgl. ihres Verfahrensansatzes. Das so genannte "kapazitätsorientierte Verfahren" lehnt sich verfahrensmässig an die herkömmlichen zentralen Vergabeverfahren an und verfolgt einen Top-Dow-Ansatz. Demgegenüber möchte das so genannte "dialogorientierte Verfahren" unterhalb der gesetzlichen Vorschriften weitestgehend auf eine Top-Dow-Steuerung verzichten und optimalerweise von der Zuweisung von Studienplätzen an die Bewerbenden zur Wahl eines Studienangebotes durch die Bewerbenden gelangen.
- Serviceverfahren, die sich an die kapazitätsorientierten Vergabeverfahren anlehnen, werden bereits durchgeführt und sollen ausgebaut werden. Für die Studiengänge Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften sind entsprechende Serviceverfahren bereits in Planung.
- Dialogorientierte Verfahren können aufgebaut werden. Die ZVS respektive die neue Stiftung für Hochschulzulassung würde dazu zusätzliche Investitionen in der Höhe von rund 300'000.- € sowie eine Aufbauphase benötigen.
- Die Vollkosten für Serviceverfahren belaufen sich auf ca. 40 € pro Bewerbung. Berücksichtigt sind darin die spezifischen Personal- und Sachkosten sowie die anteilmässigen Gemeinkosten.
- Die Kosten können der Hochschule, deren Studienplatz vergeben wird, in Rechnung gestellt werden. Sie können aber auch auf jene Hochschulen verteilt werden, die in den Anträgen der Bewerbenden genannt werden.
- Die Grössenordnung der Studiengänge und der Anzahl der Hochschulen, die am Serviceverfahren beteiligt sind, bestimmen die sächlichen und personellen Aufwendungen.
- Das Einsparpotenzial dank der zentralen Erfassung der rund 250'000 Studienplätze, die im örtlichen NC vergeben werden, liegt gegenüber den dezentralen Verfahren der einzelnen Hochschulen bei 9.4 Mio. € jährlich.